

Universitätsluft schnuppern

Studentendachverband ACEL lädt Schüler zu Tagesausflügen in beliebte Hochschulstädte ein

VON CHELSEA REUTER

Mit der Initiative „Student fir 1 Dag“ will die ACEL Schülern einen ersten Eindruck vom Studentenleben vermitteln – und es ihnen ermöglichen, ihre Wunsch-Universität vorab zu erkunden.

Wohin soll ich studieren gehen? Auf was muss ich bei der Anmeldung achten? Werde ich rechtzeitig eine Wohnung finden? Auf was muss ich bei der Wohnungssuche aufpassen? Die Liste der Fragen über das Leben nach dem Sekundarschulabschluss kann unendlich sein. Um zukünftigen Studenten einen Lichtblick im langen Tunnel der Fragen zu geben, organisiert die „Association des cercles d'étudiants luxembourgeois“ (ACEL) nun bereits zum 13. Mal die Initiative „Student fir 1 Dag“. Es handelt sich dabei um Tagesausflüge während der Osterferien, bei denen Schüler die Möglichkeit haben, verschiedene Universitätsstädte zu besuchen.

In der Nähe studieren

Die meisten Universitäten befinden sich dabei in nächster Umgebung, wie Trier oder Brüssel. Aus einem einfachen Grund. Die Universitätsstadt muss nah genug gelegen sein, um alles an einem Tag besichtigen zu können.

„Die Hin- und Rückreise sollte nicht länger als zweieinhalb Stunden dauern, damit die Schüler die Universität mitsamt Hörsälen und Bibliothek, aber auch die Stadt sel-



Dieses Jahr bietet die ACEL zum ersten Mal auch einen Tagesausflug nach Maastricht an – eine Unistadt, die bei Luxemburgern zunehmend an Beliebtheit gewinnt. (FOTO: SHUTTERSTOCK)

ber besuchen können. Es soll aber auch noch Zeit für ein Gespräch zwischen Schülern und Studenten sein“, erklärt ACEL-Vizepräsident Laurent Heyder. Zu diesem Zweck bekommt die Reisegruppe meist einen Hörsaal der entsprechenden Universität zur Verfügung gestellt. „Bei dieser Fragerunde erzählen die Studenten den Schülern vieles über Behördengänge. Darüber, wie sie sich am besten organisieren, um eine Wohnung zu finden und über ihr Studium. Darüber hinaus beantworten viele weiteren Fragen der Schüler. Es soll den Schülern als Hilfe für ihre Zukunft als Student dienen.“

Dass die Tagesausflüge in den Osterferien stattfinden, hat einen

bestimmten Grund. „Zwar beginnen bereits viele Schüler damit, für das Abschlussexamen zu lernen, doch ist es noch lange genug hin, um nicht schon jede freie Minute zu pauken. Zudem haben die meisten bereits eine Ahnung, wo oder was sie später studieren wollen.“

Während der Ferien können sie sich also eine oder gleich mehrere potenzielle Universitätsstädte anschauen. Der Anmeldezeitraum für französische Universitäten ist zu diesem Zeitpunkt zwar bereits vorbei, dennoch können die Schüler wertvolle Tipps von den Studenten bekommen“, so Heyder.

Nach dem jeweiligen Tagesausflug werden Fragebögen an die Schüler verteilt. Auf diese Weise

sollen die Reisen jedes Jahr verbessert und auf die Ansprüche der Schüler angepasst werden. So fällt die Reise nach Saarbrücken in diesem Jahr aus – aus Mangel an Interesse.

Niederlande immer beliebter

„Immer mehr Luxemburger studieren in den Niederlanden. Daher haben wir dieses Jahr zum ersten Mal einen Tagesausflug nach Maastricht vorgesehen“, erklärt Laurent Heyder. Die Ausflüge in die Universitätsstädte orientieren sich an den beliebtesten Studienstädten der Luxemburger. So studieren zurzeit 1970 Luxemburger in Brüssel – nach Luxemburg der zweitbeliebteste Ort zum Studie-

ren. Unter den 25 beliebtesten Unistädten befinden sich aber noch viele weitere, die bei „Student fir 1 Dag“ auf dem Programm stehen, darunter zum Beispiel Liège (1837 Studenten), Nancy (1520), Trier (937) und Straßburg (694). Aber auch weiter entfernte Städte, die nicht binnen eines Tages besichtigt werden können, sind bei den luxemburgischen Studenten beliebt – wie Wien, Berlin, Innsbruck oder Zürich.

Interessierte sollten sich bis zwei Tage vor der Reise anmelden. Der Ausflug nach Trier kostet 20 Euro, die Teilnahme an allen anderen Städtetrips 39 Euro. Wer keine Zeit für einen Ausflug hat, kann sich alternativ im „Guide du futur étudiant“ der ACEL über die Anforderungen der entsprechenden Universitäten informieren. Weitere Informationen und Anmeldung auf:

■ www.ancel.lu

„Student fir 1 Dag!“

- Nancy: 8. April
- Maastricht: 10. April
- Frankfurt: 11. April
- Kaiserslautern: 12. April
- Köln: 13. April
- Trier: 14. April
- Straßburg: 15. April
- Bonn: 18. April
- Brüssel: 19. April
- Aachen: 20. April
- Liège: 20. April
- Karlsruhe: 21. April
- Düsseldorf: 22. April

Bewährungsstrafen für zwei Männer

Besitz von kinderpornografischen Bildern

Luxemburg. 24 Monate Haft und eine Geldstrafe von 1500 Euro für Steven S., 15 Monate Haft und eine Geldstrafe von 1000 Euro für Timo W.: So lauteten gestern in erster Instanz die Urteile gegen zwei Männer, die sich wegen des Besitzes von kinderpornografischem Material vor Gericht verantworten mussten.

Beide Haftstrafen wurden unter Auflagen integral zur Bewährung ausgesetzt. So müssen sich die Männer in psychiatrische Behandlung begeben, einer Arbeit oder einer Schulung nachgehen oder aber sich bei der ADEM als Arbeitssuchende anmelden. Zudem dürfen sie während zehn Jahren keinen Aktivitäten nachgehen, durch die sie regelmäßigen Kontakt zu Minderjährigen haben. Auch wurden die Computer und USB-Sticks, auf denen die Bilder und Dateien gespeichert waren, beschlagnahmt.

Internetcafé und Computerreparatur

Steven S. hatte in einem Internetcafé nach Fotos von Minderjährigen gesucht und diese auf einem USB-Stick abgespeichert. Der Betreiber des Internetcafés hatte daraufhin die Polizei verständigt. Insgesamt wurden bei einer Hausdurchsuchung 99 Bilder mit klarem pädopornografischen Cha-



Die Berufungsfrist beträgt 40 Tage. (FOTO: MARC WILWERT)

rakter sichergestellt. Sieben davon zeigten minderjährige Mädchen, die eine Fellatio bei einem erwachsenen Mann durchführten. 140 weitere Fotos galten laut Polizei als verdächtig. Der 48-Jährige hatte seine Tendenzen während der Verhandlung jedoch verharmlost und erklärt, er nutze die Pornografie zur Stressbewältigung.

Timo W. war im Besitz von 14 000 kinderpornografischen Fotos sowie von 85 Filmen. Mitarbeiter einer Computerfirma waren auf diese Dateien aufmerksam geworden, als der 31-Jährige seinen Computer im Juni 2015 in Reparatur gebracht hatte. Der junge Mann zeigte sich vor Gericht jedoch geständig und erklärte, dass er sich bessern wolle: „Ich habe nie ein Kind angesprochen oder fotografiert“, so seine Aussage.

Beide Männer haben 40 Tage Zeit, um Berufung gegen das Urteil einzulegen. SH

JACQUI ZIMMER

Mat dësem Buch kënnen Kanner – a firwat net och Erwuessener – e Basis-Vocabulaire vu méi wéi dausend Wieder spille léieren, mat Hëllef vu Biller an Zeenen aus dem alldeegleche Liewen.

Hannen am Buch ass en Dictionnaire a fënnef Sproochen: Lëtzebuergesch, Franséisch, Däitsch, Englesch a Portugisesch.

72 Säiten,
23 x 30 cm,
broschéiert

14€



éditions
SAINT PAUL

An de Librairien. Och op
www.editions.lu

